

ro.wohlt
digitalbuch

Lot Friedlander mit Malin Schwerdtfeger



*Max Kawa New York
20th Chair Place
Apr 24
Silverman*

«Versuche, dein Leben
zu machen»

Als Jüdin versteckt in Berlin

Fenster, ich kann die Umrisse hinter der Gardine erkennen. Ich schaue auf, suche nach der vertrauten Gestalt meiner Mutter. Aber sie ist nicht da.

Die Frau öffnet mir die Tür.

«Wo ist sie?», frage ich atemlos.

Die Frau wartet, bis ich im Flur bin. Dann schließt sie die Tür.

«Sie ist gegangen.»

Im ersten Moment verstehe ich nicht. Bin ich zu spät? Sucht sie mich?

«Sie hat eine Nachricht für dich

hinterlassen.» Ich warte darauf, dass die Frau mir etwas überreicht, aber sie steht einfach so da. Ich suche nach einem Zettel in ihrer Hand, nach irgendetwas Geschriebenem, das meine Mutter mir hinterlassen hat.

«Ich soll dir etwas ausrichten.»

Und dann sagt sie mir, was mir meine Mutter nicht mehr selbst sagen kann: «Ich habe mich entschlossen, zur Polizei zu gehen. Ich gehe mit Ralph, wohin auch immer das sein mag. Versuche,

dein Leben zu machen.>»

Das sollen ihre Worte sein? Es ist, als hätten sie nichts mit mir zu tun. Kalte Worte aus dem Mund fremder Leute.

Ich schaue die Frau fragend an.

«Das hat sie gesagt. Sonst nichts. Dann ist sie gegangen. Versuche, dein Leben zu machen.» Sie wiederholt den Satz. Erst beim zweiten Mal begreife ich seinen Sinn. Ein grausamer Satz, hart und gleichgültig.

Ich stehe da, mit nichts außer

diesem Satz. Ich habe nicht einmal eine einzige Zeile in ihrer Handschrift.

Jetzt greift die Frau nach etwas, das auf der Flurkommode steht. Sie drückt es mir in die Hand. Ich fühle glattes Leder. Erst dann sehe ich, was es ist: die Handtasche meiner Mutter. Ich öffne sie. Ein vertrauter Geruch steigt in meine Nase: der Geruch nach angerautem Leder, Parfum und Bleistiftminen, nach Seife, nassem Mantel und Papier, nach

Regentagen. Ihr ganz eigener Geruch.

Ich fasse in die Tasche und ziehe ihr Adressbüchlein hervor, ein kleines Heftchen aus Karopapier. Der Umschlag hat sich längst abgelöst. An der Kante das Register, ein Alphabet, abwechselnd in Schwarz und Rot, einige Buchstaben sind abgegriffener als andere. Viele Adressen sind ordentlich mit Füllfederhalter geschrieben, andere mit Bleistift eingetragen